

# Werksiedlungsbau in Baesweiler

Schlagwörter: [Werkssiedlung](#)

Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege

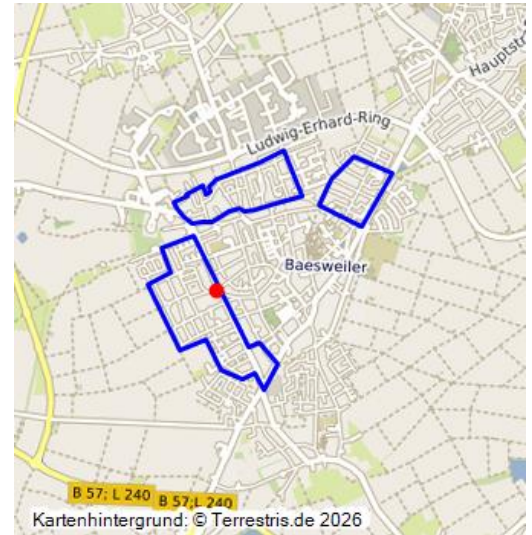
Gemeinde(n): Baesweiler

Kreis(e): Städteregion Aachen

Bundesland: Nordrhein-Westfalen



Werkshaus der Grube Carl-Alexander in Baesweiler (2022)  
Fotograf/Urheber: Robert Gansen



Wie auch in anderen Bergbauorten in der Region, beispielsweise im benachbarten [Übach-Palenberg](#), hatte der Steinkohlenbergbau erheblichen Einfluss auf die Stadtentwicklung in Baesweiler und auf die umliegenden Ortschaften. Durch die zahlreichen Arbeitsmöglichkeiten kam es zu einem Bevölkerungsanstieg, einer steigenden Siedlungstätigkeit sowie dem Bau und der Erweiterung von Freizeit-, Sozial- und Gewerbeeinrichtungen, die das Bild der Ortschaften nachhaltig veränderten. Die agrarisch geprägte Bevölkerung stieg von 1.778 im Jahre 1908 auf etwa 24.000 im Jahre 1986, elf Jahre nach der Zechenschließung. Dies alleine verdeutlicht die Entwicklung, die Baesweiler durch den Bergbau erfuhr.

Mit dem Beginn der Arbeiten an der Grube Carl-Alexander 1908 stieg ebenfalls die Nachfrage nach Wohnraum, dementsprechend begann 1914, noch vor dem Ersten Weltkrieg, der Werkssiedlungsbau in Baesweiler. Kennzeichnend für die Werkshäuser in Baesweiler, die sich von der Carlstraße nahe dem Zechengelände aus entwickelten und sich wie ein Band nördlich und westlich des ursprünglichen Siedlungskerns Baesweiler herum legten, waren deren große Gärten, die ein Gegenstück zur anstrengenden Arbeit unter Tage bildeten. So galt beispielsweise für die Siedlung zwischen dem südlichen Bereich der Kapellenstraße und der Petronellastraße der Leitfaden, dass eine Wohnung (Wohneinheit) bestehend aus Haus, Hof und Garten nicht unter 300 Quadratmeter groß sein sollte und den Arbeiterfamilien zusätzlich die Möglichkeit gegeben werden sollte, 400 weitere Quadratmeter Gartenland zu einem günstigen Preis jährlich zu pachten.

Anders als die [Werkssiedlungen](#) der [Grube Carolus Magnus](#) in Übach-Palenberg, litten die Gebäude in Baesweiler unter verschiedenen Bergschäden, wie Rissen und Senkungen, die durch den Steinkohlenabbau entstanden sind. Aus diesem Grund wurde eine große Zahl der frühesten Werkshäuser an der Carlstraße zwischenzeitlich abgerissen und durch moderne Bauten ersetzt und zahlreiche weitere wurden saniert und modernisiert. Insgesamt hat sich aber die Struktur der Werkssiedlungen mit ihren großen Gärten erhalten.

Des Weiteren wurde in Boscheln, einem angrenzenden Ortsteil von Übach-Palenberg, eine [Werkssiedlung](#) durch die Aachener Bergmannsiedlungsgesellschaft mbH für die nahegelegene Zeche Carl Alexander zwischen 1921 und 1930 errichtet, die 1935 erweitert wurde.

(Robert Gansen, Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e.V., 2021)

## Internet

[www.baesweiler.de](http://www.baesweiler.de): Geschichtlicher Lehrpfad, hier eine downloadbare Pdf-Datei (abgerufen 11.06.2022)

### Literatur

**Fehl, Gerhard (Hrsg.) (1988):** Werksiedlungen im Aachener Revier. Dokumentation zur Wanderausstellung, seit 1986. Aachen.

### Werksiedlungsbau in Baesweiler

**Schlagwörter:** [Werkssiedlung](#)

**Straße / Hausnummer:** Carlstraße

**Ort:** 52499 Baesweiler

**Fachsicht(en):** Kulturlandschaftspflege

**Erfassungsmaßstab:** i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)

**Erfassungsmethoden:** Auswertung historischer Karten, Auswertung historischer Fotos, Literaturauswertung, Geländebegehung/-kartierung

**Historischer Zeitraum:** Beginn 1908 bis 1914

**Koordinate WGS84:** 50° 54 20,9 N: 6° 10 30,54 O / 50,90581°N: 6,17515°O

**Koordinate UTM:** 32.301.396,72 m: 5.643.151,41 m

**Koordinate Gauss/Krüger:** 2.512.363,94 m: 5.641.182,25 m

### Empfohlene Zitierweise

**Urheberrechtlicher Hinweis:** Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

**Empfohlene Zitierweise:** Robert Gansen (2021), „Werksiedlungsbau in Baesweiler“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: <https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-343835> (Abgerufen: 6. Juni 2026)

Copyright © LVR



Rheinland-Pfalz

